

Abel

SOZIALES / Katholische Gesamtkirchengemeinde gründet für Reutlingen eine „Caritas-Stiftung“

Leute suchen Sinn und nicht nur Rendite

Startkapital beträgt 52 000 Euro – Themenbereiche erstrecken sich von Jugendarbeit bis Krankenpflege

Das Stiftungswesen boomt, viele vermachen ihr Kapital wohltätigen Zwecken. Daran will auch die Kirche mit ihren karitativen Aufgaben anknüpfen, zumal die Steuereinnahmen rückläufig sind. Eine neue „Caritas-Stiftung“ soll helfen, die sozialen Aufgaben zu bewältigen.

HANS-PETER JANS

REUTLINGEN ■ Für die neue „Caritas-Stiftung“ in Reutlingen, zu deren Gründungsversammlung am kommenden Freitag eingeladen wird, wurde ein „weiter Rahmen gesetzt“, so Dekan Robert Widmann.

Ziel ist, Familien, Kinder und Jugendliche ebenso zu fördern wie alte und kranke Menschen. Die katholische Kirchengemeinde betreibt fünf Kindergärten und hat seit 88 Jahren einen Krankenpflegeverein, der in der ambulanten Alten- und Krankenpflege tätig ist.

Hier kam auch der Anstoß für den Aufbau einer Stiftung – was in der Kirche seit Jahrhunderten Tradition hat. Schon früher sind Krankenhäuser oder Altenheimrichtungen von Stiftungen getragen worden. Für ihre karitativen Aufgaben benötigte die Kirche ein „zweites Standbein“, auch müsse man auf rückläufige Kirchensteuereinnahmen reagieren, sagte Kirchenpfleger Kuno Auber.

Das Startkapital von 52 000 Euro haben die fünf Kirchengemein-

den und ein Spender aufgebracht. „Es ist eine Art Anschubfinanzierung“, so Auber, der auf weitere Zuwendungen hofft. Das Potenzial liege – wie das andere Stiftungen zeigten – im Millionenbereich, zumindest hofft man, bald in einem sechsstelligen Bereich zu sein, um wirklich helfen zu können. Schließlich soll nur der Ertrag des Stiftungskapitals verwendet werden.

Ein „Grundstock“ ist da

„Die Leute suchen mit ihrem Kapital auch Sinn, nicht nur Rendite“, ist Geschäftsführer Thomas Reuther überzeugt, der die Stiftungen in der Diözese Rottenburg-Stuttgart betreut. Die neue Caritas-Stiftung, inzwischen die 38. in diesem Bereich, biete nun einen „Grundstock,

um den Stiftungsgedanken anzuschließen“.

Denn Aufgabe der Stiftung ist auch, neben dieser neuen Caritas-Stiftung persönliche Namensstiftungen zu ermöglichen und anzuregen. In früheren Zeiten gab es solche zu hunderten, manche haben es, wie die Gustav-Werner-Stiftung, zu einem Ansehen gebracht.

Die Kirche will nicht, so Reuther, mit dem Klingelbeutel durch die Gemeinde. Der Prozess der Hilfe verlaufe bei Stiftungen genau umgekehrt: Einer Namensstiftung, die ab 50 000 Euro sinnvoll ist, kann der Stifter sein Profil geben und so die eigene Gemeinde „mitgestalten“. Set es, dass er die Schwägerenkonfliktoberatung oder die Hospizarbeit unterstützen möchte. Der Stifter muss sich dabei nicht um organisati-

onische Belange kümmern. Die Caritas-Stiftung, die auch Mitglied im Bundesverband deutscher Stiftungen ist, übernimmt diese Seite.

Organ der neuen Stiftung ist ein fünfköpfiges Kuratorium, das aus je einem Vertreter der Kirchengemeinden besteht. Es beschließt über den Einsatz der Stiftungsmittel, soweit diese nicht vom Stifter festgelegt worden sind.

Mit der Stiftung will sich die katholische Gemeinde in das Hilfesystem in Reutlingen einklinken und wie bisher mit Stadt und Evangelischer Kirche zusammenarbeiten.

INFO

Die Katholische Gesamtkirchengemeinde lädt zur Gründungsversammlung am Freitag, 9. Februar, um 18 Uhr in den Spitalhof ein.